

So fing unser Abenteuer an: Wir haben uns in die Landschaft verliebt

Die Protagonisten dieses Abenteuers: Unsere Familie Amber (unsere Tochter), Nico (mein Mann) und Wendy (ich)

Der Anfang einer langen Reise

Alles begann im Jahr 2018. Damals hatten wir uns entschieden, eine Ferienwohnung in Österreich zu kaufen. Nach einer Weile kamen wir auf die Idee, uns etwas Größeres zu suchen. Ein Haus sollte es werden in dem wir Zimmer für Feriengäste vermieten.

Nachdem wir einige Zeit gesucht hatten und schon einige Male nach Österreich gefahren waren, um uns Immobilien anzuschauen und sogar etwas zu kaufen, aber der Verkauf in letzter Minute scheiterte, fand unsere Tochter in Kärnten einen alten Bauernhof, der teilweise bereits zur Zimmervermietung betrieben wurde. Von Kärnten hatten wir nie zuvor gehört, aber da war etwas in uns, das uns sagte, wir sollten uns das Haus einmal ansehen.

Wir vereinbarten einen Termin mit dem Makler. Als wir das Haus zum ersten Mal in echt gesehen haben, haben wir uns alle drei sofort in das Anwesen verliebt. Ja, es gab noch viel Renovierungsarbeit, aber wir haben uns sofort wie zu Hause gefühlt. Wir machten uns also auf, um für ein paar Tage die Region zu erkunden, da wir noch nie zuvor von Kärnten gehört hatten und die Vorzüge dieser Region nicht kannten. Schnell waren wir aber von der Landschaft und dem breiten Angebot überzeugt.



Die raue Natur, die Berge, die vielen Seen, die Nähe zu Italien, Slowenien und vor allem die Gastfreundschaft der Menschen hier haben uns begeistert.

Platzt unser großer Traum?

Dann stellte sich die Frage der Finanzierung. Wir hätten nie gedacht, dass wir die Finanzierung schaffen könnten, denn von den belgischen Banken, wurden wir einfach ausgelacht.

Dann jedoch sprang unser Makler ein und nach weniger als einem Monat hatten wir eine Zusage für den Kredit bei einer österreichischen Bank. Mit einem bangen Herzen haben wir den Kaufvertrag unterzeichnet. Wir wussten ja nicht, ob wir es schaffen, unser Haus in Belgien rechtzeitig zu verkaufen. Zu dieser Angst gesellten sich Aufregung, Herausforderung, Neues und Lehrreiches.

Schließlich waren die offiziellen Dokumente im Oktober 2019 fertig und die Schlüsselübergabe wurde für 12. April 2020 vereinbart.

Leider lief alles etwas anders als geplant. Wir dachten, wir hätten an alles gedacht. Wir hatten schon einen schönen Zeitplan für den Umzug, die Helfer, die Umzugswagen und die Renovierungsarbeiten erstellt.

Die wohl aufregendste Autofahrt unseres Lebens

Doch dann kam Covid 19 und brachte die Pläne komplett durcheinander.

Am 10. April 2020 starteten Amber und ich nur mit ein paar Sachen im Auto in Richtung Österreich. Mit im Gepäck alle Papiere als Beweis dafür, dass wir in Österreich ein Haus gekauft hatten und in der Hoffnung, dass wir deshalb die Grenze überqueren können. Glücklicherweise hatte der Zollbeamte Verständnis und wir durften nach Vorlage dieser Dokumente weiterfahren. Niemand kann sich vorstellen, wie aufregend diese Fahrt war.

Nachdem wir eine Nachricht vom Zollbeamten bekommen haben, dass es für unseren LKW mit dem ganzen Zeug kein Problem sei, tauchte Nico am nächsten Tag alleine mit dem LKW auf. Das bedeutete, dass wir zu dritt statt zu sechst einen 45-t-LKW mit Küchen, Bädern und unserem eigenen Hausrat entladen mussten.

Während Amber im Home-Schooling unterrichtet wurde, luden wir den Truck ab und verstauteu erstmal alles unter einem Carport.

Die Renovierungsarbeiten konnten nur schrittweise fortgesetzt werden. Da sich nicht zu viele Personen gleichzeitig im selben Raum aufhalten durften, wurde entschieden, vorerst nur das Erdgeschoss zu renovieren.

Neue Freunde und Helfer

Zwei Wochen nach der Ankunft haben wir mit den Renovierungsarbeiten begonnen. Das war spannend, weil wir die Leute nicht kannten und nicht wussten, was uns erwartet. Im Fernsehen sieht man ja oft was schiefgehen kann. Unser Team war aber wirklich ein netter Haufen, der einen ausgezeichneten Job gemacht hat und uns sehr bei der Integration in Österreich unterstützt hat.

Ich habe die Frauen unserer Helfer kennengelernt und sie haben mich mit viel Rat unterstützt. Dafür bin ich ihnen wirklich von Herzen dankbar. Mittlerweile sind wir auch gute Freundinnen geworden.

Glücklicherweise kamen danach unsere Eltern für längere Zeit nach Österreich, sodass ich nicht die ganze Zeit alleine war, wofür ich auch sehr dankbar bin.

Unsere erste Saison

Im Juni erhielten wir gute Nachrichten. Wir durften die Sommersaison eröffnen und es hieß die Grenzen würden am 1. Juli öffnen. Ja, die ersten Buchungen gingen ein und die Sommersaison war unerwartet erfolgreich. Wir haben hart gearbeitet, hatten viel Spaß mit den Gästen und haben auch viel von ihnen gelernt, weil für uns alles neu war.

Nach der Sommersaison haben wir mit dem zweiten Teil unserer Renovierungsarbeiten im 2. Stock begonnen. Das waren größere Arbeiten als die vorherigen, aber alles lief nach Plan und die Arbeiten wurden wie geplant bis zum 15. Dezember abgeschlossen, sodass wir in die Wintersaison starten konnten.

Aber es kam alles anders. Am 17. Dezember 2020 wurde uns mitgeteilt, dass die Grenzen wieder schließen würden. Wir



wussten nicht bis wann und alle zwei Wochen wurde die Schließung der Grenzen verlängert, sodass die Wintersaison zu Ende war.

Wir geben nicht auf, sondern träumen weiter

Diese Zeit war sehr nervenaufreibend und letztlich auch der Grund, warum wir uns entschieden, dass Amber und Nico auch dauerhaft in Österreich leben sollten. Die Sehnsucht nach Nähe innerhalb der Familie war einfach zu groß.

Und ja, Ende Juni 2020 zog Amber nach Österreich und wir konnten gemeinsam in die Sommersaison starten, die wieder sehr erfolgreich war. Es war einfach wunderbar, Menschen glücklich zu sehen.

Unser Erfolgsrezept: Wir lassen unseren Gästen wieder die Natur genießen, mit Schafen, Hühnern, Buddy (unserem Hund) und den drei Katzen. Ein Mal in der Woche gibt es ein Lagerfeuer und natürlich ein köstliches Frühstück in unserem schönen Garten. Die Gäste fanden es auch toll, dass sie

Gemüse aus unserem Gemüsegarten mitnehmen durften und die Kinder hatten viel Spaß beim Füttern der Tiere. All diese positiven Rückmeldungen machen uns super glücklich und schenken uns viel Energie und Motivation.



Alle wieder vereint

Von nun an lief der Countdown bis Nico endlich nach Österreich kam. Jetzt waren nämlich die Rollen vertauscht, war er doch allein in Belgien. Zum Glück nicht allzu lange, denn er konnte die letzten Monate bei meinen Eltern wohnen.

Am 12. Dezember zog Nico endgültig nach Österreich. Jetzt war unsere Familie wieder vereint und wir konnten das Zusammensein wieder genießen und gemeinsam in unsere erste gemeinsame Wintersaison starten, was trotz der vielen Covid-Regeln nicht allzu schlimm war.



Jetzt hoffen wir natürlich auf viele weitere erfolgreiche Jahre gemeinsam mit vielen Gästen.

An unsere geliebte Tochter

Wir möchten uns ausdrücklich bei unserer Tochter bedanken. Auch für sie war es sehr schwer. Mama und Papa waren nicht mehr unter einem Dach und selten da. Dann das ganze Covid 19 Thema, das die Jugend allgemein schwer belastet und der endgültige Umzug nach Österreich. Letzteres bedeutete, dass sie ihre Freunde verlassen musste, eine neue Schule besuchte und das alles in einem Land dessen Sprache ihr fremd war. Danke Amber, wir wissen es zu schätzen, was Du alles für uns auf Dich genommen hast.

Wir vermissen unsere Freunde und unsere Familie

Wir bedanken uns auch bei unserer Familie und unseren Freunden, die mit und durch dick und dünn gegangen sind, jeder auf seine Weise. Ebenso bei den Menschen in unserem Dorf Regitt und im Ort Weißbriach, die uns hier wirklich willkommen geheißen haben und bereit waren zu helfen.

Es war ein sehr steiniger Weg, um dorthin zu gelangen, wo wir jetzt sind, aber es hat sich bisher gelohnt und wir bereuen unsere Entscheidung auf keinen Fall. Das bedeutet aber natürlich nicht, dass wir unsere Familie und unsere Freunde nicht vermissen.

Alles Liebe,

Nico, Wendy und Amber